

Workshop-Protokoll vom 15.09.2022, Workshop 1

Titel: Unterstützungskreise von A bis Z –von Aktivierung bis Zusammenkommen

Moderatorin: Prof. Dr. Sandra Fietkau, Professorin für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Inklusion an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), MBA

Dem WS voraus ging ihr **Vortrag am selben Vormittag** mit dem Thema. „**Nutzen von dem was (noch nicht) da ist**“ - **Soziale Ressourcen im Unterstützer*innenkreis**“

Inhalt des Vortrags als Basiswissen: Zum Unterstützer*innenkreis werden alle Engagierten zu gemeinsamen Treffen eingeladen, es wird geplant, besprochen, gelacht und nachgedacht. Ziel der Treffen ist es, die Ressourcen aller Beteiligten zu aktivieren und zu nutzen, um gemeinsame Ziele und Planungen im Alltag umzusetzen. Dabei ist jeder Kreis unterschiedlich und individuell und beruht auf der Freiwilligkeit aller Beteiligten. Im Vortrag werden Hintergrund und Grundlagen der Arbeit mit Unterstützungskreisen, eventuell nutzbar für BWF, dargestellt.

Ankündigung und Zielsetzung des Workshops

Im Begleiteten Wohnen in Familien gibt es viele Beteiligte und Akteur*inne, die Person selbst, die Gastfamilie, die professionellen Unterstützer*innen, und manchmal auch Familien, Nachbar*innen, Freund*innen, Verwandte, Bekannte. Dabei werden diese sozialen Ressourcen oft schon in die Begleitung mit einbezogen und mitgedacht. Allerdings könnte dies zum Teil noch systematischer und aktiver geschehen, beispielsweise in Form eines aktiven, gemeinsamen Unterstützungskreises. Gemeinsam wird im Workshop auf alle wichtigen Aspekte von Unterstützungskreisen eingegangen. Anhand praktischer Beispiele und einigen Fragen zum eigenen Nachdenken soll verdeutlicht werden, welche Möglichkeit sie bieten und wie sie in die alltägliche Arbeit im BWF eingebunden werden können. Neben einigen Informationen und Impulsen gibt es viel Raum zum Austausch, für Fragen, Diskussion und eigenes Ausprobieren.

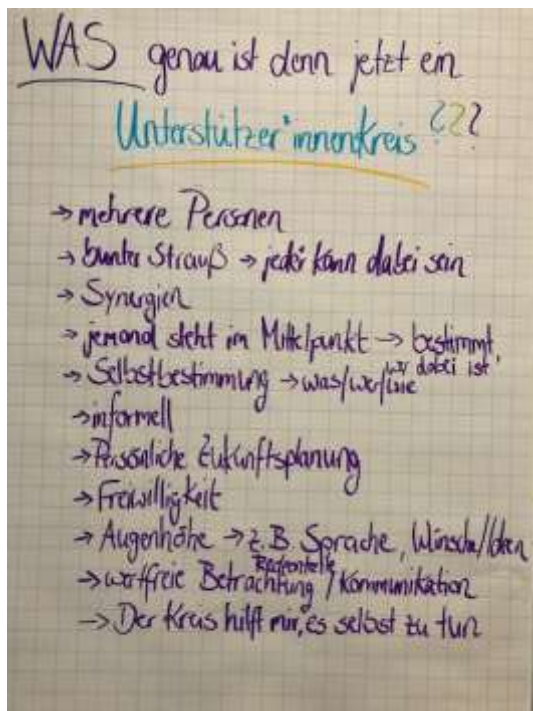
Leitfragen: Wie genau kann so ein Kreis aussehen? Was braucht es, damit ein Treffen zustande kommt und Personen dafür begeistert werden können? Was muss im Vorfeld passieren? Wie läuft so ein Treffen ab? Was passiert danach? Was bringen Unterstützer*innenkreise?

Gestaltung und Durchführung des WS:

Zum Einstieg fand eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden statt mit Nennung und Aufschreiben von Wünschen, Erwartungen, zu Fragen „Was will ich aus dem Workshop mitnehmen? Was interessiert mich?“



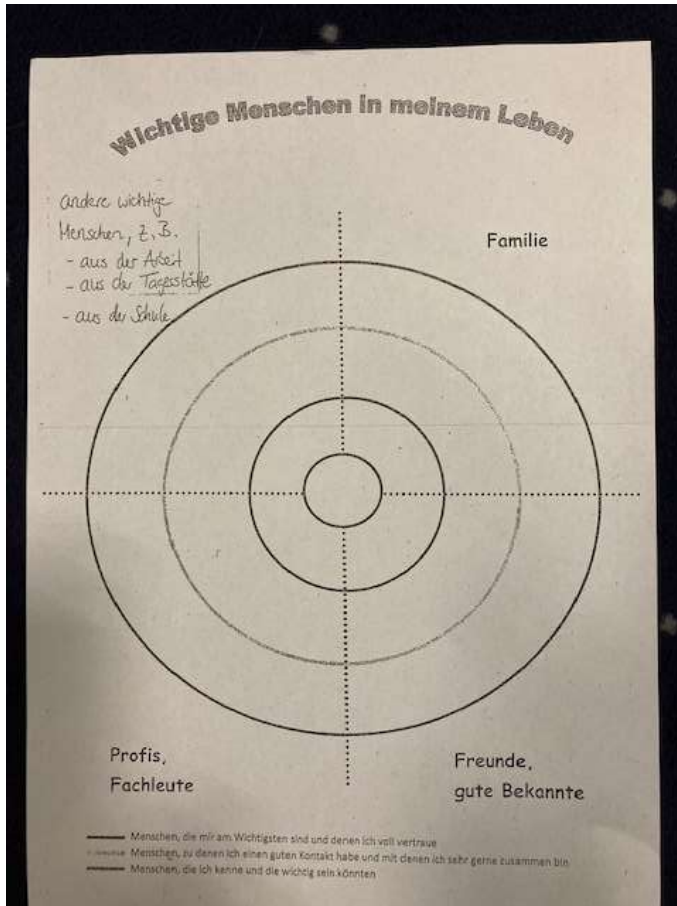
Wir haben dann zum thematischen Einstieg gemeinsam erörtert und Aussagen der Teilnehmenden gesammelt zur Fragestellung „Was ist jetzt genau ein Unterstützer*innenkreis?“



Zur Anregung und Entscheidungsfindung, wen sich Klient*innen (im BWF) in einem Unterstützer*innenkreis vorstellen könnten, also welche wichtigen Menschen es im Leben gibt, wurde den Teilnehmenden eine Vorlage als Arbeitshilfe, eine Art „Beziehungszielscheibe bzw. Beziehungslandkarte“ ausgehändigt, erst einmal zum persönlichen Ausfüllen. In die Überlegungen zur Zusammensetzung eines UK sind neben privaten Kontaktpersonen auch Menschen, z.B. aus der Arbeit, der Werkstatt, Tagesstätte, Schule, je nach Kontext. Im Idealfall sind die rechtlichen Betreuer*innen dabei. Zur Klärung können Filterfragen an Klient/Klientin helfen: Wie nahe steht mir eine Person? Wer müsste aus der Vergangenheit auf die Liste (Biografie-Arbeit, Ausgraben von Ressourcen)? Zu welchem Thema möchte ich wen dabei haben? Hilfreich kann es im Vorfeld auch

sein, mit dem Klient an weiteren Arbeitshilfen/Vorlagen zu arbeiten, um mit Klient*innen und Gastfamilien ins Gespräch zu kommen: Was für eine Person bin ich? Oder „Was ich gut kann... - 9 gute Dinge über mich“ oder „Wann ist ein Tag ein guter Tag und wann ist ein Tag ein schlechter Tag“. Der/die Klient*in ist die Hauptperson im UK.

Arbeitshilfe „Beziehungszielscheibe“:



(s. weitere Vorlagen/Arbeitshilfen im Anhang).

Als weitere Anregung zur Gründung und Gestaltung eines UKs wurde das Werkzeug der „Salatschüssel“ vorgestellt. Ausgangssituation ist der Wunsch, einen UK zu gründen, möglichst zu einem konkreten Anlass oder einer Ausgangsfrage. Das kann auch zur Umsetzung von einem Wunsch, einem Ziel, einem Traum dienen. Welche „Zutaten“ braucht es im UK für ein Gelingen? Eine Moderation des UK bildet das Fundament und ist komplex.



Anregungen zum Einberufen und der Durchführung eines UK:

Es gibt kein fertiges Set. Eine optimistische Haltung ist günstig, denn manchmal ist mehr möglich, als wir denken. Eine Vorbesprechung mit den einzelnen Klient*innen könnte wichtig sein, um festzulegen: Um welches Thema geht es (Ziele, Träume, Wünsche)? Wer soll am UK teilnehmen? Wo möchte Klient*in sitzen? Auch die Motivation der Unterstützer*innen, warum sie teilnehmen ist wichtig zu kennen und zu klären und wer moderiert? ...

Wichtig ist auch eine empathische Haltung (dafür steht in der „Salatschüssel“ das Herz). Wir kommen zusammen, in dem Bemühen dem/der Klient*in zu helfen. Gesprächs- bzw. Kommunikationsregeln sollen festgelegt werden. Wir wollen wertschätzend miteinander reden (auch wenn es oft schwer fällt, wertfrei zu sein) und Redende aussprechen lassen, positive Aspekte in den Blick nehmen...

(s. Arbeitshilfe im Anhang „Zentrale Aspekte für Qualität in Unterstützer*innenkreisen“)

Zum Abschluss und einem Einstieg ins praktische Arbeiten, wurde anhand einer Arbeitshilfe mit dem Namen „Lösungszirkel“ durch verschiedene Phasen ein Fallbeispiel einer Teilnehmenden bearbeitet. Diese Vorlage könnte, weniger formalisiert, für einen UK genutzt werden. Es wurde aus den Teilnehmenden jemand für die Moderation und auch für die Zeitverantwortung festgelegt. Eine Teilnehmerin schilderte eine Situation bzw. Problematik mit ihrer Klientin und als Gruppe wurden im „Durchlauf“ der verschiedenen Arbeitsphasen Ideen und Rückmeldungen gebündelt und (Lösung)Schritte erarbeitet.

(s. Arbeitshilfe im Anhang „Lösungszirkel“)

Eine weitere Vorlage zum Thema „Vor- und Nachteile (un)bezahlter Moderation von Unterstützer*innenkreisen“ befindet sich ebenfalls im Anhang.

Ausgelegte Literatur:

- **Sandra Fietkau, Titel: „Unterstützer*innenkreise für Menschen mit Behinderung im internationaler Vergleich**
Erscheinungsjahr: 2017 - Beltz Juventa
- **Alina Kirschniok, Titel: Circles of Support**
Eine empirische Netzwerkanalyse
2010. 200 S. 14 Tabellen. 210 mm
Verlag/Jahr: VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN 2010
ISBN: 3-531-17248-4 (3531172484)
- **Andreas Hinz und Robert Kruschel, Titel: „Bürgerzentrierte Planungsprozesse in Unterstützerkreisen ...“**
ISBN. 978-3-910095-91-5. Jahr. 2013
- **Broschüre, Titel: „ Personenzentriertes Denken“**, erhältlich unter www.persoentliche-zukunftsplanung.de
- **Alison Wertheimer, Titel:“Circles of support: building inclusive communities“**, 1995